

Societas entomologica.

„Societas entomologica“, gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner, erscheint monatlich zweimal bei *Fink & Giesecke*, Verlag, *Frankfurt a. M.*

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de *M. Fritz Rühl* à *Zürich V.* Pour toutes les autres communications, annonces, cotisations &c. s'adresser à *M. Fink & Giesecke*, Verlag, *Frankfurt a. M.*, Alte Mainzer-gasse 90.

Organ für den internationalen Entomologen-Vereln.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Original-Beiträge sind an Herrn *Fritz Rühl's Erben* in *Zürich V* zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate etc. sind an die Firma *Fink & Giesecke*, Verlag, *Frankfurt a. M.*, Alte Mainzer-gasse 90, einzusenden.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to *Mr. Fritz Rühl's Heirs*, *Zürich V.* All other communications, insertions, payments &c. to be sent to *Mr. Fink & Giesecke*, Verlag, *Frankfurt a. M.*, Alte Mainzer-gasse 90.

Tant que les journaux „Societas entomologica“ et „Entomologische Zeitschrift“ sont publiés ensemble, on n'acceptera plus d'abonnements à la seule „Societas entomologica“. Le prix annuel des deux recueils est de *M 6.—* avec un supplément de port pour l'étranger à raison de *M 2.50*. Le journal de la société paraît bimensuellement.

Solange die *Societas entomologica* und die *Entomologische Zeitschrift* gemeinsam herausgegeben werden, ist die *Soc. entom.* allein nicht beziehungbar. Jahrespreis beider Zeitschriften *M 6.—*. Portozuschlag fürs Ausland *M 2.50*. Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat.

As long as the *Societas entomologica* and the *Entomologische Zeitschrift* are published together, the former journal will not be supplied alone. The price for the two journals together is *M 6.—* per annum, with a supplement for foreign postage of *M 2.50* for subscriptions received from abroad. The journal of the society will appear fortnightly.

57.89 *Parnassius* (47.1)

Ueber eine neue Aberration von *Parnassius Apollo*, im finnischen Ladogagebiete.

(*Karelia ladogensis*)

(*carelius* nov. subsp. *Bryk*)

(Mit Originalzeichnung des Verfassers)
von *Felix Bryk*.

Die Variabilität des *Apollo*falters, die sich markanter auf das dimorphe ♀ beschränkt, ist leider einer eingehenden Untersuchung bis jetzt noch nicht unterzogen worden, trotz des lokalfaunistischen Interesses, dessen sich gerade dieser schöne Falter erfreut, obwohl sie doch nicht nur der experimentellen Lepidoptero-logie über Manches Aufschluß geben könnte, sondern auch für die Flügelzeichnungs-Phylogenie als anschauliches Demonstrations-Material von weittragender Bedeutung ist. Man ist derart von der epidemischen Manie neue *Apollo*-Unterarten aufzustellen, befangen, daß man dabei ihren tiefen Sinn und ihren „roten“ Faden des Zusammenhanges übersehen hat.

Zweihunddreißig Stücke, von mir in *Myllykylä* (bei *Sortavala*, *Karelia*) auf ein und derselben Stelle in der kurzen Zeit (vom 2. Juli bis 4. August) erbeutet, liegen mir vor. Sie sind leicht auseinander zu halten, da sie derart untereinander variieren, daß sie jeden Systematiker in Verlegenheit bringen. Die Unterschiede zwischen einer *Samoainsulanerin* und einem *Eskimoweibe* dürften sicher nicht bedeutender

sein, als die der extremsten Exemplare dieser Ausbeute.

Welches von allen ist nun die Grundform, der Ausgangstypus, welches ihre Aberration?

Obwohl ich nun nach einer peinlich ausgeführten systematischen Untersuchung (deren Ergebnis ich mir für meine größere Arbeit reserviere) den Typus herausgelesen habe, so will ich mich doch noch nicht mit der Beschreibung der Type beeilen, da ich noch zu wenig Material angehäuft habe. Ich glaube jedenfalls die Grundform auf diese Weise zu präzi-

sieren, daß ich sie negativ beschreibe, indem ich die extremsten Aberrationen herausgreife und sage „das ist sie in keinem Falle“. Für die karelischen ♀♀ ergaben sich von den 13 Weibchen zwei Typi: Die in der ersten Hälfte der Flugzeit seltener vorkommenden, gefangenen 5 ♀♀ (zu denen auch das aberrative ♀, das ich mir nun mitzuteilen erlaube, gehört) waren in versen Charakters, die anderen dagegen kleineren 8 Stücke ♀♀ — das seltsame *Riesenweibchen**) (*ab. Euclidiana mihi*) gehört zu den Zweiten — sind melanotisch verdunkelt und zeigen eine Be-

reicherung der Flügelornamentik durch Einführung einer ausgeprägten Kappenbinde auf den Hinterflügeln und kräftigen Betonung der Submarginalbinde auf den Vorderflügeln; sie gehören der zweiten Flugzeithälfte an. Da nun die Männer, trotz ihres häufigen Abänderns (besonders was die



*) vergl. *Berl. Entom. Zeitschrift* erscheinendes Heft.

Analfleckenanzahl und Ocellendichromie — obere Ocellen rot, untere orangefot oder orangegebl — anbetrifft) einen constanten Totaleindruck bieten, so haben wir es also — nach dem Ergebnisse meiner 32 k6pfigen Ausbeute! — mit einem sexuellen Dimorphismus zu tun, der von der Saison abh6ngt. Also ein *sexueller Saison-* (poly?) *Dimorphismus !!!*

Nach dem Vorausgeschickten komme ich endlich zur Description. Totaleindruck: SchneeweiB, sehr groB.

Vorderfligel: V.-FligelmaB iiber 45 mm; AuBen- und Seitenrand, dessen Fransen die Grundfarbe tragen, graphitfarben. Ganz gegen die karelische Mode dr6ngt sich — der sonst breite Glassaum — als 4 mm schmale Glasbinde wie ein Keil zwischen den am AuBenrande gelagerten unregelm6Bigen weiBen Saum und die sch6ne Grundsubstanzbinde, die sich auf seine Kosten stark ausgebreitet hat. Die bleistiftfarbige, breite Submarginale umschreibt eine Sinusoidencurve, indem sie sich an der Hinterrandsecke mit dem nur noch strichf6rmigen Glasbindenausl6ufer verbindet. Erster Kostalfleck nicht so kr6ftig schwarz wie die anderen vier schwarzen Flecke. Das auffallende aber ist, daB der Mittelzellrandfleck, der sich doch gewohnheitsgem6B immer auf seine NachbarauBenrandzelle ausbreitet, hier isoliert, ohne jede Verbindung auftritt, also wie es bei den *Colias*, *Euchloe*, bei den *Parnassiern*, z. B. beim *P. delius intermedius* und *P. mnemosyne* typisch ist. Durch das Fehlen des benachbarten AuBenrandzellkleses kommt die f6r die *Apollo* charakteristische verzeichnete Quincunalfigur besser zur Geltung, weshalb ich die neue Aberration — sie kam noch bei einem melanotischen ♀ und bei einem flavomaculatus ♂ vor — *ab. quincun mihi* benenne.

Durch diese scheinbar geringe Ab6nderung wird das Gesamtbild der Vorderfligel betr6chtlich ge6ndert. Ich iiberzeugte mich ausdr6cklich davon, als ich sie mit einem *S. tpollo carpathicus* Husz (den ich der Liebensw6rdigkeit des bedeutenden Zoogeographen Dr. A. Pagenstecher verdanke) verglichen hatte, bei dem der Mittelzellrandfleck so stark ausgebreitet ist, daB er uns sofort infolge Bilder-Association den *Machaon-* oder *Thaistypus* wachruft. Bei den Hinterfligeln fehlt die Kappenbinde, nur sporadisch verstreute Schuppen deuten sie an. Von den groBen karminroten, dick schwarz umzogenen Ocellen sind die hinteren, eif6rmigen sehr schwach zentriert, die oberen dagegen fallen durch ihren groBen weiBen Kern sofort ins Auge. Einen h6chst interessanten individuellen Fall bieten die beiden Analflecke. Sie sind zu einer Binde zusammengeflossen. Der distale davon ist braunrot mit groBem hellbl6ulichem Kerne! Diese Farben verdankt er keinem Pigmente; sie sind also keine k6rperlichen Farben, sondern entstehen durch die Interferenz der durchscheinenden Analfleckfarben der Unterseite. Der distale Analfleck ist n6mlich schwach beschuppt und mit schuppenlosen Spiegeln zentriert! Einige weiBe Schuppen und lange Haare, die darin karg zerstreut sind, steigern die Wirkung. Die Basalschw6rze ist sehr schwach angedeutet und nur auf die der Basalzeichnung der unteren Seite entsprechende schwarze Umrandung beschr6nkt, deshalb scheinen die sch6nen roten Basalflecke durch.

Die Unterseite bietet nichts Auffallendes. Sie gl6nzt wie Stearin und ist durchsichtig wie Pauspapier. Die Zeichnung der Vorderfligel ist homogryph*). Die

*) darunter verstehe eine congruente, auf beiden Seiten gleich ausgebildete Zeichnung. (Bryk).

Rotzeichnung der Anal-, Basal- und Ocellenflecke ist intensiv rot; Ocellen und distaler Analfleck sch6n weiB gekernt. Internervale Florfleckreihe bilden die auf der Oberseite vermiBte Kappenbinde.

Zum Schlusse will ich noch bemerken, daB ich in meinem bereits zitierten Aufsatze die Gr6nde, die mich bewogen haben, den karelischen *Apollo*-Falter vom finnischen (*S. tpollo finmarchicus* Rotsch.) zu trennen, angegeben habe, weshalb ich, um eine Wiederholung zu vermeiden, den g6tigen Leser auf jene Studie verweise, und glaube es nicht f6r gewagt, wenn ich als logische Konsequenz davon Folgendes sage:

Gebet mir ein Gebiet, wo der *Apollo* haust und das in seinen extremsten Teilen grundausschiedene Lebensbedingungen (klimatische, geologische, etc.) bietet — so entdecke ich Euch eine neue Unterart! Man kann auch die Sache umkehren, und aus dem Vorfinden eines neuen *Apollo*s, dieses sensibelsten lebenden physikalischen Instrumentes (er vereinigt in sich den Baro-, Thermo- und Photometer!) auf ein partielles grundausschiedenes Doppelklima seines Gebietes schließen.

57. 93 Tenthredinida (52. 9)

Ein Beitrag zur Tenthrediniden-Fauna Formosas.

Von Dr. E. Enslin, F6rth in B.

(Fortsetzung).

Gen. *Athalia* Leach.

A. japonica Kl. Ein etwas kleines Weibchen von etwa 6,5 mm L6nge, das im iibrigen mit Tieren dieser Art, die ich aus Japan besitze, vollst6ndig 6bereinstimmt, so daB also die japanische Species auch weiter s6d-w6rts vorzukommen scheint.

Gen. *Stromboceros* Knw.

St. formosanus n. sp. ♀ L-7,5 mm. Kopf samt den F6hlern schwarz, Clipeus, Oberlippe, Mandibelbasis und die iibrigen Mundteile weiB. Clipeus fast abgestutzt, nur die seitlichen Ecken etwas vorgezogen. Kopf hinter den Augen verengt, grau behaart, sehr schwach und zerstreut punktiert, gl6nzend. Kopf hinten nicht gerandet. Augen ber6hren die Mandibelbasis. Zwischen den F6hlern eine L6ngsgrube, iiber dieser eine Quergrube, dar6ber das gut begrenzte Stirnfeld; zu beiden Seiten des Stirnfeldes die tiefen Stirnfurchen, welche bis zu den oberen Nebenaugen hinaufreichen. Scheitel seitlich durch etwas abgek6rzte Furchen begrenzt, kaum 1½ mal so breit als lang, ohne Mittelfurche. F6hler so lang wie Kopf und Thorax zusammen, schlank, in der Mitte schwach verdickt, drittes Glied etwas l6nger als das vierte. Thorax schwarz, Pronotum und Tegulae weiBlich. Mesonotum stark gl6nzend, kaum punktiert. Beine weiBlich, die vorderen Tibien vorne und die vorderen Tarsen gebr6unt, die breite Spitze der Hintertibien und die Hintertarsen schw6rzlich. Die Mittelschenkel an der Spitze mit verwaschenem, die Hinterschenkel mit deutlichem braunen Fleck. Klauen tief zweispaltig. Fligel hyalin, Ge6der und Stigma schwarzbraun. Im Vorderfligel ist der erste Cubitalnerv kaum angedeutet. Arealnerv etwas hinter der Mitte der Discoidalzelle. Abdomen dunkelgelb, das erste und die zwei letzten R6ckensegmente ganz schwarz, die iibrigen R6ckensegmente gr6Btenteils dunkelbraun, nur am Hinterrande und an den Seiten gelb, Bauch gelb, das letzte Bauchsegment und die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Ueber eine neue Aberration von Parnassius Apollo, im finnischen Ladogagebiete. 97-98](#)